

des schwierigsten Redetheils dieser Sprache, des Verbums, tiefer als mein Vorgänger eingedrungen zu sein glaube, so erachte ich es für nicht überflüssig, gleich jetzt, im Anschlusse an die Publication Pfizmaier's, meine Studien zu veröffentlichen.

Meine Darstellung der Laute des Koloschischen ist die folgende:

### 1. Vocale.

		a	
	e		o
i			u

### 2. Consonanten.

k <sup>1</sup>	h			
k	χ	γ		ñ
tš	š	—	j	
ts	—	—		
t	s	—	l	n
—	—	—	w	m.

Das *g*, welches Pfizmaier anwendet, ist schon deswegen verdächtig, weil es der einzige tönende Explosivlaut der Sprache wäre. Das *g* des russischen Originals ist gewiss als *h* zu fassen und nur dann, wenn über ihm ein Apostroph steht, ist es *γ* (der Mittellaut zwischen *g* und *χ*).

Die Formen des Verbums, welche Wenjaminow bietet, zeigen manche offenbare Unrichtigkeiten, die man aber durch Vergleichung der Parallel- oder abgeleiteten Formen mit den Stammformen leicht verbessern kann. So kann *jestani* ‚er thut‘ nicht richtig sein, sondern muss *jetani* heissen, da *jetanehin* auf dasselbe zurückgeht und die Regel ausdrücklich lautet: ‚*s* ist ein Kennzeichen der dritten Person vielfacher Zahl‘. Ebenso können *jeusini* ‚ihr habet gethan‘, *jeusini* ‚sie haben gethan‘ nicht richtig sein und müssen in *jehisini*, *jesusini* verbessert werden, da die davon abgeleiteten Plusquamperfectformen *jehisini-hin*, *jesusini-hin* lauten.

<sup>1</sup> = Pfizmaier's *kh*.